Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **61=81 (1915)**

Heft 51

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 51 Basel, 18. Dezember **1915**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Winkelriedstiftungen. — Gute Gedanken.

Der Weltkrieg.

XXXVI. Die Operationen und die Lage im Osten im November.

Auch für den Verlauf der Operationen an der Ostfront während der Monate Oktober und November sowie für die Lage, wie sie sich im letztgenannten Monate gestaltet hat, ist es am besten, die Raumbegrenzung beizubehalten, die hier schon für die Lage im September Anwendung gefunden hat. Nämlich die Scheidung des ganzen, großen Operationsgebietes in zwei Abschnitte, von denen der eine nördlich, der andere südlich der Pripetsümpfe liegt. Wir betrachten daher zuerst die Lage zwischen der Düna und dem Pripet und hierauf diejenige zwischen den Pripetsümpfen und dem Dnjestr.

1. Zwischen Düna und Pripet.

In dem großen Operationsraum, der sich zwischen Pripet und der Düna ausbreitet, ist schon seit Ende September ein bemerkenswerter Umschwung in dem gegenseitigen Verfahren eingetreten. Nachdem ein unvergleichlicher Siegeszug die deutsch-österreichischen Heere aus ihren Winterstellungen westlich und südlich der russischen Festungslinie am Niemen, am Bobr, am Narew und an der Weichsel unter Bezwingung sämtlicher Festungen von Kowno bis Iwangorod samt Brest-Litowsk in eine Linie gebracht, die durch die Punkte Smorgon an der Wilija, Baranowitschi an der Scatschara und Pinsk am Orginskykanal und der Jasiolda bezeichnet wird, ist auf dieser ganzen Linie zwischen der Wilija und dem Pripet die deutsch-österreichische Offensive in das Stadium aktiver Abwehr übergegangen. Nur auf dem linken Flügel hat die zur Heeresgruppe Hindenburg gehörende Armee von Below in der ursprünglichen Offensive verharrt und ist weiter bemüht, sich zwischen Riga und Dünaburg einen Uebergang über die Düna zu erzwingen. Dagegen hat sich auf russischer Seite ein beachtenswerter Uebergang von dem lange geübten passiven Widerstand und dem Zurückweichen von Position zu Position zu energischen Offensivstößen bemerkbar gemacht.

Diese russische Offensive hat einige Zeit hindurch auf der ganzen Front angedauert. Nach und nach ist dann vor der Front der Heeresgruppe Rußkj Ruhe eingetreten und nur bei der Heeresgruppe Ewert sind noch einige Zeit hindurch in der Gegend von Baranowitschi, sowie am Orginskykanal und an der Jasiolda Angriffe gegen die dortigen deutsch-österreichischen Stellungen geführt worden. Gegenwärtig herrscht aber auch hier so etwas wie Waffenruhe. Etwas anders hat sich die Lage am russischen rechten Flügel gestaltet. Den deutschen Angriffen an der Düna haben die Russen ebenso kräftige Gegenangriffe entgegengesetzt. Dabei scheinen am äußersten Flügelende während einiger Zeit auf den Gewässern des Golfs von Riga auch russische Seestreitkräfte mitgewirkt zu haben. So dauert hier auf beiden Seiten die gegenseitige Angriffstätigkeit weiter. Sie ist hauptsächlich wirksam zwischen Riga und Mitau, in der Gegend von Friedrichstadt und um Dünaburg.

Der Umschwung im russischen Verfahren ist ermöglicht worden durch die gleichen Mittel wie südlich des Pripet, Heranführen von Verstärkungen, Ergänzung der Geschützausrüstung, reichliche Munitionszufuhr. Er ist aber auch hier wie dort gefördert worden durch den Kommandowechsel, dessen psychologische Wirkung mancherorts nicht genügend eingeschätzt worden ist, wie ja überhaupt der psychologische Teil der Kriegskunst und der Auffassung vom Kriege besonders bei uns ein noch wenig bekanntes und bebautes Feld ist.

Auf der deutsch-österreichischen Seite mögen zur Aenderung im Verfahren beigetragen haben, das Bedürfnis, sich in den erreichten Stellungen so einzurichten, daß der Winter in ihnen ohne Schädigung der Schlagfertigkeit verbracht werden kann, verbunden mit der Notwendigkeit, in dem wege- und resourcenarmen Lande die rückwärtigen Verbindungen derart zu sichern, daß keine Verpflegungsschwierigkeiten entstehen können. Hiezu gehörte vor allem die Nutzbarmachung der Bahnlinien, wobei wohl zu beachten ist, daß diese durch Schienenverlegung von der russischen Spur auf die normale gebracht werden müssen, will man nicht auf ihre durchgehende Benützung von Ost nach West und umgekehrt verzichten. Ein Umstand, der für rasche Truppenverschiebungen von einer Front zur andern von großer Bedeutung ist. Möglicherweise hat auch die Diversion nach dem Balkan etwas mitgesprochen, obgleich man eher den Eindruck bekommt, man habe die letztere unternommen, weil man sich an der Ostfront Ruhe gönnen und unter Umständen Truppen entbehren konnte.

2. Zwischen dem Dnjestr und den Pripetsümpfen.

Als in den letzten Augusttagen die deutsch-österreichischen Heere nach längerer Retablierungspause die stark ausgebaute Zlota-Lipa-Stellung